

seiner Schrift über die Verbreitung der St. in den Niederlanden ('s Gravenhaag 1858) auch einen „kurzen Begriff von der St.“ nebst Schriftproben. Ein förmliches st. Bureau wurde 1854 errichtet und Stenographen mit Gehalten von 520—930 Thlr. ca. angestellt.

In der Repräsentantenkammer Belgien's arbeiten 2 französ. und 3 belgische Stenogr. nach französ. Systeme, mit Gehalten von 1100—1600 Thlr., im Senat 3 Sten. mit 480—550 Thlr. Besoldung (weil sie nur das Drittheil von dem zu stenographiren haben, was die Sten. der Repräsentantenkammer arbeiten; denn letztere hält in der Session gewöhnlich 150—160, ersterer nur 40—50 Sitzungen). Der Brüsseler Magistrat besoldet jetzt auch einen Sten. Die Verhandlungen des sogenannten Wohlthätigkeits- (1857) sowie des Journalisten-Congresses (1859) wurden ebenfalls stenographirt.

§. 7.

Schweden. Finnen. Norweger. Dänen. Russen. Polen. Czechen.
Wenden.

Schweden. Der Apostel des Christenthums im Norden, Bischof Anscharius, soll schon im 9. Jahrhunderte die tironische Notenschrift hierher verpflanzt haben. Bei den reichsständischen Verhandlungen bediente man sich bereits seit langer Zeit einer Kurzschrift. Schon zu Ende des 17. oder Anfang des 18. Jahrh. veröffentlichte Ralamb eine Uebertragung nach englischem Systeme. Eine von Ritterschaft und Adel für die besten Sten. 1823 ausgesetzte Prämie ward 1828 Silfverstolpe, welcher das Taylor-Bertin'sche und Hjerta, der das Prépéan'sche System auf das Schwedische übertragen hatte, zu Theil. Des ersteren Arbeit (1825) fand den meisten Anklang und ward von Götrek (Stockholm 1847) verbessert. Damals nahmen die Verhandlungen der ritterschaftlichen Reichsstände 4, mit je 4 Bankthaler Diäten honorirte Sten. auf. 1854 wurden zwei nach Dessau's (s. Dänen) Uebertragung des G. Systemes gebildete Stenographen beim Reichstage verwendet. — Auch bei den finnischen Ständen arbeiten drei nach Gabelsb. System im J. 1862 gebildete Sten. Eine Uebertragung des Gabelsb. Systemes auf das Schwedische gab 1855 (Stockholm) der Münchner Sten. Huber, ferner nach Dessau's (s. u.) Bearbeitung J. A. Petre, Stockholm 1860.

Norweger. Unterstützt durch ein vom Storthing (zu $\frac{2}{3}$ aus Bauern, $\frac{1}{3}$ aus Städtern bestehendes, in Lathing, Ober-, und Odelsting, Unterhaus, getheiltes Parlament) ausgesetztes Stipendium erlernte Advocat Paludan bei Götrek 1847—1848 die St., bewährte sich als tüchtig und lehrte dann auf Staatskosten nach dessen von ihm bearbeiteten Lehrbuche, welches 1852 in Christiania erschien. Auf den daselbst schon 1851 bestehenden Lehrstuhl für St. ward Holger Petersen berufen. — Jetzt arbeiten 12 Schüler Paludan's unter dessen Leitung beim Storthing, erstere mit 90, letztere mit 120 Thaler Gehalt.

Dänen. Bereits im J. 1812 hatte Rasmussen in Kopenhagen eine Art „Kurzschrift“ herausgegeben, aber ohne Erfolg. Das gleiche Bedürfniss nach tüchtigen Sten. bewog wie die vorbenannten Regierungen und Volksvertretungen auch die dänische Regierung zu einer gleichen Massregel. D. Dessau und A. Fich (Randers 1852) lernten mit Staatsunterstützung, dieser in Paris, jener in München bei Gabelsberger die St. Des Letzteren Kunst siegte über das französische System. Dessau ward als Oberstenograph, dann als Folkethings- (Volksvertreter-Haus) Secretär angestellt. Die mit G's. Hilfe von Dessau unternommene Uebertragung des G'schen